

*Als aber Jesus von den Pharisäern gefragt wurde:
Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und
sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen;
man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da!
Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.*

Liebe Gemeinde,

«wann», fragen die Pharisäer,

«wann kommt das Reich Gottes?»

Und Jesus antwortet: «Seht doch,
jetzt in diesem Augenblick ist es da.»

«Wann» fragen die Pharisäer

und Jesus weist sie mit seiner Antwort auf sich selbst.

«Schaut mich an. Ich bin`s. In mir ereignet sich das Reich
Gottes. In mir bricht es herein in eure Mitte.»

«Wann» In der Frage der Pharisäer begegnet uns eine
bestimmte Zeitvorstellung. Zeit als eine lineare Strecke von
Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft; eine Abfolge von
Ereignissen, eine Chronologie. Im Griechischen wird für diese
Dimension von Zeit der Begriff *chronos* verwendet.

Mit seiner Antwort bringt Jesus eine andere Dimension von
Zeit ins Spiel: den rechten oder richtigen Augenblick.

Zeit, die sich im Moment ereignet, erfahrbar wird.

Kairos, so das griechische Wort dafür.

Für die Pharisäer ist die Frage nach dem Reich Gottes
verbunden mit Erwartung, Sehnsucht, mit einem «noch nicht».

Etwas Zukünftiges, auf das man sich einrichten, vorbereiten
kann. So gab es bei den Rabbinen die Vorstellung, dass die
Erlösung dann kommen werde, wenn Israel zwei Sabbate völlig
halten, also mit allen strengen Vorschriften einhalten würde.

«Wann kommt das Reich Gottes?» Unausgesprochen mag
dahinter auch die Überlegung stecken:

«Was müssen oder was können wir tun, damit das Reich Gottes
kommt? Wie können wir durch unser Verhalten das Kommen
befördern?»

Und die Antwort Jesu:

«Macht doch einfach eure Augen auf und eure Herzen weit.

Lasst euch ein. Seht doch. Es ist da.

In mir ist das Reich Gottes angebrochen.

In mir ist das Reich Gottes hereingebrochen.

Seht ihr`s denn nicht.»

An anderer Stelle sagt Jesus:

«Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen
austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.»

Hier wird noch deutlicher, dass in der Person Jesus das Reich
Gottes gekommen ist. Er ist in diese Welt gekommen, um das
Böse zu besiegen, zu überwinden, um der Herrschaft Gottes
Bahn zu brechen, Raum zu geben, um die Herrschaft Gottes,
das Reich Gottes aufzurichten. Gewiss noch nicht in seiner
Vollendung. Aber in der Zeit als *chronos* ereignet sich in Jesus
Christus der *kairos*, der rechte Augenblick, da das Reich Gottes
sichtbar und wirksam, erfahrbar und präsent ist.

Jetzt und zugleich Sehnsucht nach der Wiederkunft Christi, da
Gottes Reich sich vollendet, ewig bleibt. Da der *kairos* zum
chronos, der Augenblick zur Ewigkeit wird.

In den Versen, unmittelbar vor unsrem Predigttext wird die Begegnung von Jesus und den 10 Aussätzigen geschildert. Alle werden rein, alle werde geheilt. Aber nur einer kehrt zurück. Dieser eine, ein Samaritaner, also nach jüdischem Verständnis kein Rechtgläubiger... dieser eine hat an sich erfahren: *Das Reich Gottes ist mitten unter euch.* Dieser eine ist nicht nur äusserlich rein, vom Aussatz geheilt worden. Ihm sind die Zeichen des Reiches Gottes unter die Haut gegangen. Berührt und angerührt, kehrt er um, preist Gott, fällt nieder und dankt. Er muss nicht fragen: *Wann...* Er ist davon berührt und angerührt worden. An ihm und in ihm ist Gottes Reich nahe gekommen, in der Begegnung mit Jesus von Nazareth.

So liessen sich weitere Beispiele nennen. Menschen, die Jesus begegnen, erfahren etwas von der Wirklichkeit des Reiches Gottes. Angefangen bei den Hirten, die vor dem neugeborenen Kind in der Krippe ihre Knie beugen, denen sich in der Begegnung mit diesem Kind der Himmel geöffnet hat, bis hin zum römischen Hauptmann, der im Anblick des Gekreuzigten ausruft: «Fürwahr, dieser ist Gottes Sohn!»

Und dazwischen weitere Begegnungen von Menschen mit Jesus.

«Herr, wohin sollen wir gehen. Du hast Worte ewigen Lebens und wir haben erkannt und geglaubt, dass du der Heilige Gottes bist.» So bekennt es Petrus – wir haben vorhin diese Worte gesungen.

Reich Gottes, Herrschaft des Reiches Gottes, erfahrbar, Gestalt geworden in Jesus Christus, erfahrbar geworden in der Begegnung mit ihm, damals wie heute.

Wo wir uns öffnen für Jesus Christus, wo wir mit ihm unterwegs sind, ihn im Herzen tragen, da erfahren wir die Kraft und Macht des Reiches Gottes. Da erleben wir sein konkretes Eingreifen. Da leben wir im Herrschaftsbereich Gottes. Da müssen wir nicht länger nach äusseren Zeichen und Kriterien Ausschau halten, weil wir die neue Wirklichkeit in uns und an uns spüren. Die Herrschaft der Liebe, die Tatsache der Vergebung, das Befreitwerden durch die Gnade. Gottes unendliche Möglichkeiten in all unsrer menschlichen Begrenzung.

Am Freitagvormittag bei der Bibelarbeit von Pfr. Christ im Rahmen unsrer Gemeinschaftswoche wurden wir an das Leben von Dietrich Bonhoeffer erinnert. Ein Leben, ein chronos, durchzogen und durchwirkt vom kairos des Reiches Gottes mitten in dieser Welt. Im Blick auf sein gewaltsames Ende bekannte Bonhoeffer:

Das ist das Ende, für mich der Anfang.

Ein Bekenntnis, dass auch in diesem Tod Bonhoeffer sich im Macht- und Herrschaftsbereich des Reiches Gottes wusste. Eine Wirklichkeit, die das Terrorregime nicht durchdringen konnte, auch nicht durch Mord.

Heute ist Sonntag für die verfolgten Christen. Bekennen wir auch da die Wirklichkeit des Reiches Gottes, gerade erfahrbar in Zeiten der Verfolgung und Bedrängnis, erfahrbar in der Gegenwart Jesu Christi, wie sie besonders verfolgte Christen immer wieder eindrücklich erfahren dürfen.

Und heute am 11. November feiern wir den Gründungstag unsrer Kommunität mit der Segnung der neuen Kommunitätsleitung. «*Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.*» So unser Hausspruch seit 166 Jahren. Auch dieser

Vers, dieses Bekenntnis ist ja nichts anderes als die Antwort Jesu: «Seht, das Reich Gottes ist mitten unter euch.»

166 Jahre Kommunität Diakonissenhaus Riehen.

166 Jahre die Möglichkeit zu erfahren:

«Seht, das Reich Gottes ist mitten unter euch.»

Für manche Ohren und Herzen mag das vielleicht etwas zu vollmundig klingen. Aber das Reich Gottes ist nicht gleichzusetzen mit Glanz und Gloria, mit einer äusseren, ruhmreichen Erfolgsgeschichte, mit Höhenflügen und stolzen Bilanzen. Reich Gottes ist die spürbare und unverbrüchliche Gegenwart Jesu Christi. Sein segensreiches Wirken in unserer Kommunität gerade auch in Zeiten der Anfechtung und Herausforderung, in Zeiten des Aufbaus und des Kleinerwerdens, in Zeiten der Bestätigung und des Fragens und Suchens. Im chronos und im kairos, im Blick auf 166 lange Jahre und im Blick auf Erfahrungen im Jetzt, im rechten Augenblick. In Jesus Christus werden diese beiden Zeitdimensionen eins.

«Fürchte dich nicht, du kleine Herde. Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.»

Diese Worte begleiten uns in diesem Jahr als Jahreswort der Kommunität. Mit dieser Zusage sind wir unterwegs, dürfen wir weitergehen. Ein Wort, das Augen und Herzen öffnen will, mitten im Alltag Jesus Christus zu erkennen, sein Wirken an und in uns. Ein Wort, das uns Gewissheit geben will in welchem Herrschaftsbereich wir leben.

«Seht» sagt Jesus.

«Seht, das Reich Gottes ist mitten unter euch.»

In diesem «Seht» steckt die Aufforderung zur Achtsamkeit, zur Wachheit nach innen. In diesem «Seht» steckt die Aufforderung sich überraschen zu lassen. Denn mitunter im ganz anderen, in dem, was man gerade so nicht erwartet hat, begegnet uns Gott, Gottes Wirken, seine Gegenwart.

«Wann,» fragten die Pharisäer und ihre bestimmten Erwartungen und Vorstellungen versperrten ihnen die Sicht. In seiner Herrschaft des Dienens erkannten sie Jesus nicht als den Messias. Das Reich Gottes, das in Jesus hereingebrochen ist, lebt andere Gesetzmässigkeiten als in der Welt üblich und erweist gerade darin seine Macht und Herrschaft. Paulus beschreibt es mit den Begriffen: *Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue...* Beschreibungen, die wir nicht zuerst mit Herrschaft oder herrschen assoziieren, die aber genau dem entsprechen, was Jesus lebt, wer er ist.

Das Reich Gottes beginnt klein und unscheinbar, wie es Jesus im Senfkornvergleichnis und in anderen Reich Gottes Gleichnissen erzählt. Wir werden es nicht erkennen können, solange wir uns von bestimmten Erwartungen und Vorstellungen, wie es denn aussehen und wie es geschehen müsste, leiten lassen. Zeichen und Wirken des Reiches Gottes erfahren wir, wo wir wach und aufmerksam, offen und neugierig, gespannt im Heute, in diesem Augenblick mit Jesus Christus rechnen, seinem Wirken, seiner Gegenwart mitten unter uns.

«Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.»

Amen